

lassen, bis der Krieg...
o th...
reizes, den...
nächsten...

Die Beschießung von Görz.

Wien, 15. Nov. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Die Beschießung von Görz begann am 18. Oktober und dauerte mit wechselnder Stärke bis heute. An manchen Tagen fielen mehr als hundert Schüsse aller Kaliber, besonders aber schwere Granat- und Schrapnellgeschosse in die Stadt. Die Beschießung begann meist in den ersten Frühstunden und erreichte zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags den Höhepunkt, um dann gegen Abend abzuklingen. Nach amtlichen Ausweisen wurden seit Kriegsausbruch 58 Zivilpersonen getötet und 50 verwundet, darunter viele Kinder. Zweimal tötete je ein Granatgeschoss je vier kleine Kinder. Das Kloster Monte Santo wurde abgebrannt und dessen Kirche zerstört. Die Sakristei des Görzer Domkirchens ist demoliert. Das Kloster S. Ignazio, die letzte Ruhestätte des Grafen Chambord, erhielt mehrere Granat- und Schrapnelltreffer, wodurch das Dach und die Malerei sowohl in der Kirche als auch im Kloster beschädigt wurden. Das im Zentrum der Stadt stehende Ursulinerinnenkloster wurde zur Hälfte zerstört. In der Kirche Santo Antonio schlug eine Fliegerbombe durch das Dach. Beide Basiliken sind durchschlagen von Artilleriegeschossen. Die Kirchen in den Vorstädten Podgora und S. Andrea sind ganz zusammengeschossen, zum größeren Teil auch die betreffenden Ortschaften selbst. Von Görz litt am meisten der Südtel. Es dürften wenig Privathäuser sein, die keine Treffer erhielten. Schätzungsweise dürften 300 Häuser der Stadt mehr oder weniger stark beschädigt sein. In das Prachtgebäude der Oesterreichisch-ungarischen Bank schlugen mehrere Sprengstücke ein, wodurch die Decke des Stiegenhauses durchschlagen und die Decke selbst beschädigt wurde. Besonders aber litt das neue Amtsgericht, das bisher zehn Volltreffer erhielt. Feindliche Flieger besetzten die Stadt überdies auch öfters mit Bomben. Charakteristisch für die italienische Kriegsführung ist, daß am Allerheiligentage die von der italienischen Stellung gut gesehene Straße zum Friedhof unter Artilleriefeuer genommen wurde.

Die Fortschritte in Serbien.

Salonzeiger meldet aus Lugano: Corriere della Sera aus Saloniki: Tetovo wurde von den Bulgaren besetzt. Letztere erhalten fortgesetzt große Verstärkungen und namentlich Artillerie von Pirat und Nisch. In der Nacht der serbischen Südarmerie hat sich in den letzten 48 Stunden sehr verschlechtert. In den letzten Tagen haben die Bulgaren ihren Keil zwischen den Serben und Franzosen verstärkt, so daß die Serben damit rechnen, die Babunahöhen abgeben zu müssen. Die Franzosen sind hart durch das furchtbare Artilleriefeuer der Bulgaren bedrängt. Ein wütender Kampf tobt in den Höhen von Katschanik. — Von dem glücklichen und energiegelanten Vorkampf in Serbien fällt nach verschiedenen Meldungen ein großer Anteil den Eisenbahnen zu. Am 31. Oktober traf die erste deutsche Volkstruppe auf serbischem Boden ein.

Die Stimmung in Serbien.

Salonzeiger, 16. November. Eine bänische Kronenzeitung, Frau Claussen, die hiesigen aus Belgrad, wo sie als Draga-Hospital beschäftigt war, zurückgekehrt ist, teilt einem Mitarbeiter der Zeitung Politiken einige bemerkenswerte Mitteilungen über die Lage in Serbien. Man hat die größte Bewunderung für das tapfere und genügsame Serbenvolk. In der ganzen Welt gebe es kaum einen Soldaten, der ohne Murren so viele Leiden und Entbehrungen ertragen könne, wie der serbische. Aber die Serben sind tief erschüttert darüber, daß es von Frankreich und England getätelt worden sei. In Belgrad sei man davon überzeugt, daß Serbien dasselbe Schicksal ereignen habe wie Belgien. Als die Bulgaren in Nisch eingedrungen seien, hätten sie die Stadt flammengeschmiedet vorgegriffen, aber nicht für sie, sondern für die Franzosen und Engländer, die freilich nicht gekommen seien.

Griechenland.

Salonzeiger, 16. November. (Nichtamtlich.) „Progrès“ aus Athen: Frankreich und England sind entschlossen, von der griechischen Regierung Garantien für die Sicherheit ihrer Truppen auf dem Balkan zu verlangen. Die diplomatischen Unterhandlungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Rumänien.

Salonzeiger, 16. Nov. (Zens. Frst.) Wie die Tagwacht aus Bukarest meldet, hat der Kongreß der sozialdemokratischen Partei Rumäniens seine Zustimmung zu den Beschlüssen der Zimmerwalder Konferenz gegen den Krieg gegeben und der internationalen sozialistischen Kommission in Bern seine moralische und materielle Unterstützung zugesagt.

Bulgarien und Griechenland.

Salonzeiger, 16. Nov. (Nichtamtlich.) Die Salonzeiger-Korrespondenz meldet aus Saloniki: Die bereits im letzten Jahr von der griechischen und bulgarischen Regierung beschlossene Errichtung einer neuen Grenze zwischen beiden Armeen längs der gemeinsamen Grenze ist nunmehr nach der Durchführung aller Vorarbeiten in die Tat umgesetzt worden. Nachdem die beiden Armeen seit geraumer Zeit in gleicher Entfernung voneinander gehalten worden waren, um allen Zwischenfällen vorzubeugen, ist jetzt das Abkommen in aller Form

unterzeichnet worden. Damit ist ein wichtiger Schritt zur Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland getan, den man hier mit sichtlichster Genugtuung begrüßt.

Russisch-rumänische Verstimmung?

Bukarest, 16. Nov. (Zens. Bin. T.M.) Aus guter Quelle verlautet, daß der Notenwechsel zwischen Bukarest und Petersburg sowohl in der Angelegenheit der von der rumänischen Regierung beschlagnahmten russischen Dampfer wie in der Frage der in Rumänien befindlichen Viehschlachten russischer Munition an Serbien mit einem Mißklang geendet hat. Die rumänische Regierung hat sich in beiden Fragen geweigert, ihren bekannten Standpunkt zu ändern.

Aus England.

Berlin, 15. Nov. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung vom 15. d. M. schreibt unter dieser Überschrift: Die englischen Hotels haben unter dem Kriege besonders zu leiden. Die Daily Mail berechnet, daß die zehn hauptsächlichsten Londoner Hotelgesellschaften seit Kriegsbeginn 1 Million Pfund Sterling verloren hätten. Das Savoyhotel ist nur noch imstande, die Zinsen auf seine erste Hypothek zu bezahlen, während alle übrigen Zinsen bis ein Jahr nach dem Friedensschluß gestundet werden müssen. Die Teuerung in England geht u. a. aus dem Steigen der Brotpreise hervor. Der Laib Brot in London kostet jetzt 8 1/2 Pence gegen 5 1/2 Pence am 4. August 1914. Weizenmehl kostet in London 46 Schilling pro Sach gegen 39 Schilling vor Ausbruch des Krieges. Nach einer Notiz in der Times erklärte ein Londoner Antiquar seinen Bankrott damit, daß er in den letzten sieben Monaten keinen Kunden mehr in seinem Laden gehabt habe. Die Lokalverwaltungen beginnen auch, ihre Ausgaben einzuschränken. Nach der Times vom 29. Oktober bleibt die städtische Badeanstalt von Croppden, einer Vorstadt von London, an den ersten vier Tagen der Woche jetzt geschlossen. Die bekannte öffentliche Bücherei in South Audley Street im Herzen von London ist gleichfalls aus Sparmaßregeln geschlossen worden. Der London County Council beschneidet seine Ausgaben für Erziehung um 360 000 Pfund für das kommende Jahr. Auch die elegante Welt scheint den Druck der wirtschaftlichen Lage mehr und mehr zu verspüren. Nach dem Manchester Guardian soll die Lebenshaltung sich sehr vereinfacht haben; männliche Diensthofen seien kaum noch vorhanden usw. Auch die Daily News berichtet, daß Raffair und Belgravia der Londoner eleganten Welt nicht mehr wiederzuerkennen seien, und daß man sich vergeblich nach schönen Kleidern, Diamanten usw. in den großen Restaurants des Westends umsehe, die sonst um diese Zeit der Herbst-„season“ stets mit „fashionable folk“ angefüllt waren.

Berlin, 16. Nov. (Nichtamtlich.) General Sir Francis Lloyd sagte in einer Werbeversammlung, er glaube nicht, daß die Deutschen am Ende ihrer Spannkraft seien. Sie hätten vielleicht etwas weniger Deute und Kriegsmaterial, seien aber noch eine starke Militärmacht. Ihre konzentrierte Einigkeit sei einem mächtigen, dem Meere zuffließenden Strome vergleichbar, während die Engländer wie vereinzelte Tropfen eines Sommerregens seien. „Wir können und werden sie schlagen“, schloß der General, „wenn wir alle Hilfsquellen unseres Reiches ihnen entgegenstellen.“

Der heilige Krieg in Libyen.

Lugano, 16. Nov. (Zens. Bin.) Secolo berichtet aus Kairo: Der Großjenseite Edl Ahmed hat abgedankt und El Sai ed Illris el Mahoi die Macht über alle Gebiete von Solum bis zur tunesischen Grenze übertragen. Die Nachricht besagt auch, daß sich in Solum 100 türkische Offiziere mit Karabell, einem Better Enver Paschas, sowie 2000 regulären, gut bewaffneten Soldaten, 6 Kanonen und 4 Maschinengewehren befinden. Zahlreiche Beduinen seien Gegner des Großjenseiten, der einen Einfall in Ägypten verhindert habe.

Die revolutionäre Bewegung in Indien.

Kopenhagen, 16. Nov. (Zens. Bin.) Die Meldungen über eine Ausbreitung der revolutionären Bewegung in Indien werden durch in Petersburg eingetroffene Berichte aus japanischer Quelle bestätigt. In Schanghai befindet sich der Hauptsitz der antienglischen Propaganda. Von dort aus sind in den letzten Monaten Flugschriften gegen die englische Regierung in Indien sowie Waffen und Munition eingeschmuggelt worden.

Hamburg, 16. Nov. Das Hamburger Fremdenblatt erhält die folgende Meldung aus Holland: Nach Berichten aus Batavia ist der Post- und Telegraphen-Verkehr zwischen Niederländisch-Indien und dem Kaiserreich Indien auf Veranlassung der englisch-indischen Behörden eingestellt worden.

Die Versenkung der „Ancona“.

New York, 16. November. (Zens. Frst.) Die Washingtoner Regierung betrachtet die italienische Veröffentlichung über die Versenkung der „Ancona“ als ungenügend und will ausführliche Einzelheiten abwarten, bevor sie bei Österreich-Ungarn Protest erhebt. Die Zeitungen äußern sich ruhiger.

Die Warschauer Universität.

Berlin, 15. November. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt zur Eröffnung der Warschauer Universität: Mitten im Kriegsgetümmel der deutschen Regierung den alten Wunsch kongresspolen nach einer Universität, in der in polnischer Sprache gelehrt wird. Unter russischer Herrschaft bestand in Warschau eine sich Universität nennende Anstalt nach russischem Muster mit uniformierten

Studenten, die nach Gutdünken der Behörden unter Beschränkung der Konfessionen, unter Bevorzugung des griechisch-katholischen Elements im katholischen Lande ausgewählt wurden. Von Freiheit der Wissenschaft war auf dieser Anstalt keine Rede. Professoren polnischer Nationalität kamen nur vereinzelt vor. „Gut russisch“ Deute besetzten die Lehrstühle. Die Vortragssprache war russisch. Die sogenannten Studenten waren streng kontrolliert; sie durften untereinander nur russisch sprechen; in ihren Wohnungen waren sie ständig Hausfuchungen unterworfen; der geringste Verdacht, politisch mißlieblich zu sein, brachte Verbannung nach Sibirien oder Haft in der Zitadelle von Warschau mit sich. — Die neue Universität hat die polnische Lehrsprache. Sie erfreut sich der Hochschulfreiheit nach deutschem Muster. Ihre Lehrer sind Koryphäen der polnischen Wissenschaft. Für die Hörer gibt es keine Aufnahmebeschränkungen nach Glauben und Abstammung. Die Eröffnung dieser Universität mitten im Kriege ist eine Kulturtat, der unsere Feinde nichts an die Seite zu stellen haben.

Vermischte Nachrichten.

* Das große Loos ist in Köln und Cottbus an kleine Leute gekommen. Nach jedem der beiden Orte fielen 500 000 Mark. In Cottbus gehören zu den Gewinnern ein Maschinenmeister, ein Arbeiter, ein Kaufmann aus der Stadt und drei Handwerker aus der Umgebung. In Köln sind ein Kaufmann, ein Kleiderhändler und ein kinderreicher Arbeiter beteiligt, der in bescheidensten Verhältnissen lebt.

* Im Kriegsquartier des Zaren. Seit der russische Oberbefehlshaber Nikolai Nikolajewitsch nach dem Kaukasus „berreisen“ mußte und der Zar höchstpersönlich an die Spitze seiner Armee trat, sind die russischen Zeitungen eifrig bemüht, die Tätigkeit des kaiserlichen Feldherrn in einem möglichst hellen Licht erscheinen zu lassen. Nunmehr veröffentlicht der russische General Doubenst im „Nischni Tscherni“ die folgende Schilderung aus dem kaiserlichen Kriegsquartier. „Das Kriegsquartier des Zaren wurde in einer kleinen Stadt in Weißrußland eingerichtet. Der Kaiser bewohnt ein niedriges Haus, in dem zwei Zimmer für seinen Aufenthalt hergerichtet wurden. Nebenan wohnen der Hofminister Graf Frederiks und der Kommandant des kaiserlichen Palastes. Im Erdgeschoß sind der Adjutant und der Leibarzt des Zaren untergebracht. Außerdem wohnen Leib- und Kammerdiener und einige kaiserliche Bedienten in demselben Gebäude. An der Spitze des Gefolges steht der Großfürst Chril Wladimirovitch. Nach 9 Uhr morgens verläßt der Zar in einer russischen Gemdbluse und hohen Stiefeln das Haus, um sich zum Generalstab zu begeben. Auf diesem Wege wird er von seinem Adjutanten und einem Diener zu Pferd begleitet. Der Zar liest mit dem General Algejew die Berichte von der Front und läßt sich die einzelnen Kampfhandlungen erklären. Mittags kehrt der Zar nach seinem Hause zurück. Einige Stunden später folgt eine Spazierfahrt im Kraftwagen. Das Abendessen findet um 7 Uhr statt.“

Erweiterte Unterstützung der Kriegerfamilien.

Berlin, 11. Nov. Auf Einladung des Staatssekretärs des Innern fand heute vormittag im Reichstagsgebäude eine Besprechung über die Handhabung des Gesetzes betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. Februar 1888 bis 4. August 1914 zwischen den Vertretern der Reichsbehörden und der sämtlichen Bundesregierungen statt. An diese Besprechung schloß sich nachmittags um 5 Uhr eine weitere Verhandlung an, zu der außerdem der Deutsche Städte- und Reichsverband deutscher Städte, der Verband der größten Landgemeinden, der Kriegsausgleich der Deutschen Industrie, der Bund der Landwirte sowie die Gewerkschaften aller Richtungen Einladungen erhalten hatten. Nach Begrüßung der Erschienenen teilte Herr Ministerialdirektor Lohnd als Vorsitzender mit, es sei in Aussicht genommen, unter Fortfall der bisherigen Beschränkungen die Familienunterstützungen in Zukunft auch den Angehörigen sämtlicher aktiven Mannschaften zu gewähren. Die eingehenden Mitteilungen, die über die Durchführung des Gesetzes in zahlreichen städtischen und ländlichen Verwaltungen von den hierbei tätigen Herren gemacht wurden, führten zu einem Austausch von Erfahrungen, der — wie zu hoffen ist — mit zu dem Ziele beitragen wird, etwa noch bestehende Mängel und Ungleichheiten zum Wohle unserer Kriegerfamilien auszugleichen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! : Müdershausen, 17. November. Dem Unteroffizier Gessellbach und dem Gefreiten Erf dahier wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen. — Unser neues Gemeindehaus, eine Bierde des ganzen Ortes, wurde am 31. Oktober ds. durch eine stille feierliche Gottesandacht seinen neuen Bestimmungen übergeben.

! : Niedertiefenbach, 15. November. Wehrmann Philipp Müller von Niedertiefenbach erhielt das Eisene Kreuz.

! : Hefelbach, 16. November. Der Gefr. d. Res. Wilh. Rint wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, 18. November 1915

* Kaiser-Friedrich-Schule. Die Kriegsstunde der Kaiser-Friedrich-Schule am 16. November führte Herr stellv. Direktor Prof. Dr. Schaerfberg mit einer kurzen Würdigung der Bedeutung des Vorkriegsunterrichts ein. Sodann erklang ein Kaiserreichslied, worauf Gedichte an jenen Kampfplatz in Stimmungen und Bildern erinnerten. (Darunter Jüdemanns „Kriegslied“.) Nach dem Chorlied vom Prinzen Eugen sprach der Schulleiter über die Geschichte Bad Ems. Einmal der bezeichnendsten Österreichischen Märsche schloß die Stunde.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

Bekanntmachung.

Setz. Musterung der Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1897.

Die Musterung der vorstehend genannten Mannschaften findet an dem nachbenannten Tage zu Diez und zwar bei Gastwirt Jakob Diehl (Marktplatz) statt.

Montag, den 22. November d. J.,
vormittags 8 Uhr

für die Gemeinden: Bad Ems, Freindiez, Geilnau, Geijig, Giershausen, Gückingen, Gutenader, Lahnstätten, Hambach, Heistenbach, Herold, Hirschberg, Hönberg, Holzappel und Holzheim.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission
des Unterlahnkreises.

J. B.
ges. Schön.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Die Landsturmpflichtigen erhalten noch eine besondere Vorladung.
Bad Ems, den 16. November 1915.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung in Nr. 265 des diesjährigen Kreisblattes über die Abhaltung der diesjährigen Herbstkontrollversammlung ersuchen wir sämtliche dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die sich bis zum 30. d. Mts. und darüber hinaus zur Erholung wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub hier befinden bis zum 20. d. Mts. auf dem Rathaus (Polizeibüro) anzumelden.
Bad Ems, den 13. November 1915.
Die Polizeiverwaltung.

Heute

frisch eingetroffen:

Mittel-Kabeljau

Pfund 50

Grosse Schellfische

Pfund 80

**Schade &
Füllgrabe**

Diez, Wilhelmstr. 26. Tel. 211.

Lokal-Gewerbeverein Bad Ems.

Sonntag, den 21. November, abends 8 1/4 Uhr

Öffentliche Versammlung

im Schützenhof.

Zutritt für Jedermann.

1. Bericht über den Wiederaufbau des Kreises, sowie über die zu ergreifenden Maßnahmen eine Beteiligung der Handwerker des Regierungsbezirks Wiesbaden herbeizuführen.
 2. Bericht über die gegründeten Lieferungsvereinigungen für Militärleistungen.
 3. Verschiedenes.
- Der Wichtigkeit wegen über Punkt 1 werden auch die Nachbarvereine hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Achtung! Hausfrauen!

Badmehl, Kuchenmehl, ohne Mehlmarten käuflich.

Jede Hausfrau backt jetzt ihren Kuchen selbst. Aus einem Paket Kuchenmehl welches 80 Pfg. kostet, erhalten Sie einen Kuchen, Topfstücken oder Königsstücken, welcher 800 Gramm wiegt, beim Bäcker oder Konditor zu 2,50 Mk. kostet. Das Badmehl enthält Mandeln, Rosinen und Zitronat usw., wird nur mit Wasser oder Milch angerührt und in einer Form im Herd oder Kochmaschine gebacken. Beschreibung auf jedem Paket. Zahlreiche Anerkennungen, fortgesetzte Nachbestellungen. Ein Postpaket, 8 Pakete enthaltend, kostet gegen Nachnahme oder Vorinsendung des Betrages 6,40 Mk. frei zugesandt. Wiederverkäufer Rabatt. Weniger als 8 Pakete werden nicht versandt.

C. D. Schmidt, Nahrungsmittelfabrik, Erfurt.

Arbeiter

sucht
Gewerkschaft Rüferrburg, Nassau a. L.

Todes-Anzeige.

Den Heldentod für's Vaterland starb infolge seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett am 3. Nov. unser lieber treuer Sohn und Bruder, der

Musketier

Willy Stillger

Inf.-Regiment 168, 9. Komp.

im 22. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Heinrich Stillger.

Diez a. Lahn, 18. November 1915
Oberstrasse Nr. 11.

7694

Panz'sche Milchschleudern,

Rübenschnneider,

Futterschnneider,

ferner Kartoffel-Dämpfer u. Quetschen
empfiehlt billigst

M. Levita, Holzappel.

Jugendliche Arbeiter

nicht unter 16 Jahren finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Emil Baer, Oberlahnstein.

Inserate

Für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen besorgt.
Expedition der Zeitung.

Ein tüchtiges

Mädchen

in Jahresstelle gesucht. Näheres

in der Geschäftsst. d. G. Stg. 7684

Gesucht für sofort ein tüch-

tiges, zuverlässiges

Mädchen,

welches auch nähen und bügeln

kann. sowie alle Hausarbeit gründ-

lich versteht, zu 2 Damen. 7687

Näheres: Haus Battenberg.

Bad Ems, Lahnstraße 56.

Tücht. Friseurgehilfe

welcher jede Haararbeit versteht bei

gutem Lohn für sofort gesucht.

Frau Heinrich Korunka,

Duisburg, Bahnhofstr. 129

7689

Erklärung.

Unterzeichnete bittet die Eltern der dritten Klasse von ihren eventuellen Wiedernachschüssen verordneter abzugeben.

Hochachtungsvoll

Carl Rüttner, Zeichenlehrer a. L.

Bad Ems, den 15. Nov. 1915.

Zum Totenfest

empfehle Herbstkorn, So-

men, füll. u. Waldfrucht.

7691] H. Dietrich, Bad Ems

Zum Totenfest

empf. Waldfrucht u. Wald-

frucht in reicher Auswahl 7688

H. Kühne, Bad Ems, Diez

Frische Holländische

Angelschellfische

zum Beaten und zum Kochen

empfiehlt

H. Diez, Bad Ems.

Zum Totenfeste

empfehle schöne klüdernde

ter-Bücher, füll. Waldfrucht

und -Zitronen.

H. Diez, Bad Ems.

Henkel's

Bleich-Soda

für alle

Küchengeräte

Ich suche für meinen

Haushalt zum 1. Nov. 1915

ordentliches, kinderliebendes

Mädchen,

nicht über 15 Jahre.

Frau Herm. Wagner,

Nassau, 3. u. 4. Beethoven-

Sorgen Sie für warme Unterkleidung ins Feld

Jetzt können Sie noch preiswürdig kaufen,
die Ware wird täglich teurer und knapper!

Unterwäsche.

Normalhemden, Vorder- u. Schulterschulter 3,65, 3,40, 2,95, 2,20
Normalhosen, starke, warme Qualitäten 2,95, 2,25, 1,85
Biberhemden, schöne klare Muster 2,85, 2,50 1,95
Biberhosen, weich u. stark 2,50
Futterhosen, besonders warm 4,75, 3,60, 2,75, 2,20
Hautjacken Normal in allen Größen 2,95, 2,25, 1,80, 1,65

Westen u. Jacken.

Graue Jacke mit angewebtem Futter, sehr warm 3,50
Feldgraue Weste, leicht u. angenehm im Tragen 5,25
Zweireih. Strickjacke, dunkel-farbig 6,90
Feldgraue Wollweste, sehr weich, vorzüglich sitzend 7,50
Wasserd. Papierweste "Victoria" 30
Wasserdichte Westen mit und ohne Futter, alle Größen.]

Socken u. Handschuhe.

Graue Socken ohne Naht mit verstärkter Ferse u. Spitze 40
Graue kräftige Socken, 2x2 gestrickt, Paar 65
Dunkelgraue halbwoll. Socken, sehr stark und warm 95
Graue Woll-Socken, besonders weich alle Größen 1,65
Handschuhe, feldgrau 1,50 90
Gestrickte Militär-Handschuhe 1,25
Schliesshandschuhe, feldgrau, unentbehrlich im Felde 1,20, 85

Verschiedenes.

Kopfschützer, Hauben u. Schals 1,65, 1,40, 1,20
Brustschützer, weiss u. farbig 1,40, 95
Leibbinden 2,50, 2,20
Ohrenschützer, gestrickt 75, 60
Ohrenschützer, feldgr. gefüttert 2,25, 1,50, 1,20
Halsschal, gestrickt, gewalkt, feldgrau 2,25, 1,50, 1,20
Fusschlüpfen in allen Größen Paar 50, 45
Wickelgamaschen, Stoff u. Leder 5,25, 4,25, 3,95, 3,65

Kaufen Sie jetzt! Die Beförderung der Pakete dauert lange!

10 Pfund Pakete sind zulässig!

Rudolf Freund, Coblenz, Firmungstrasse 30- und Eltzerhofstrasse